

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zweigamt
Tageblatt, Riesa

Amtsblatt

Verantwortlich
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 181.

Donnerstag, 6. August 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelgenussnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Verlagsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Edwin Pasnik in Riesa.

Die in Gemäßheit von § 9 Absatz 1 Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 — Reichsgesetzblatt Seite 361 fig. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat Juli dieses Jahres festgesetzte und um 5 vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwörtern innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monate August dieses Jahres an Militärärztpferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt:

16 M. 80 Pfg. für 100 Mlo Hafer,
8 " 40 " " 100 " " Heu,
5 " 67 " " 100 " " Stroh.

Großenhain, am 5. August 1908.

Nr. 485 a D. Königl. Amtshauptmannschaft.

Sonnabend, den 8. August 1908, vorm. 11 Uhr,
kommt im Gasthof zu Langenberg — als Versteigerungsort — 1 Wagen (gelber Hinterladen) gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, am 4. August 1908.
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

In der Riegel Poppitz kommen
am 8. August 1908, vorm. 10 Uhr,
ca. 530000 Stück Mauer-Stein gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Sammelort der Bieter ist der Gennig'sche Gasthof zu Poppitz.
Riesa, den 5. August 1908.
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Freibank Röderau.

Morgen Freitag früh Verkauf von Kalbfleisch, roh. Pfund 60 Pf.
Der Gemeindevorstand.

Freibank Bobersen.

Donnerstag abend von 7—8 Uhr und Freitag vormittag von 7 Uhr an kommt das Fleisch und Fett eines Schweines, gelocht, zum Verkauf. 1/2 kg 35 Pfg.
Der Gemeindevorstand.

Aufruf.

Mit den schmerzlichsten Empfindungen wird jeden guten Deutschen die Nachricht erreicht haben, daß das Luftschiff des Grafen Zeppelin nach glänzender Leistung durch einen Gewittersturm in Göttingen vernichtet, der geniale Erfinder aber durch dieses Unglück völlig gebrochen worden ist.

Für uns Deutsche gibt es in diesem Augenblicke nur einen Entschluß, im Gefühle der Erfüllung einer hohen nationalen Pflicht und ohne Klagen und Trauer dem Manne, der mit unermüdblicher Energie und Tatkraft bisher sein Ziel verfolgte, sofort die Mittel zum Bau eines neuen Luftschiffes zur Verfügung zu stellen und ihn damit wieder aufzurichten.

Die ergebenst Unterzeichneten haben es unternommen, für die Stadt Riesa eine öffentliche Sammlung zum gedachten Zwecke zu veranstalten. Beiträge entgegen zu nehmen sind bereit die Rieser Bank, die Filiale der Firma Menz, Blochmann & Co., die Filiale der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt und die Stadtkasse.

Ueberdies ist eine Hausammlung in Aussicht genommen.

Riesa, den 6. August 1908.

Im Auftrage des Komitees.
Bürgermeister Dr. Scheider.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 6. August 1908.

— Als gestern abend nach 6 Uhr ein Extrablatt des „Rieser Tageblattes“ die betäubende Kunde von dem Unglück des Zeppelinschen Luftschiffes ins Publikum gebracht hatte, bildete das traurige Ereignis lange Zeit das Gesprächsthema und allseitig konnte man das innige Mitgefühl zum Ausdruck bringen hören, das dem großen Erfinder entgegengebracht wurde. Wer nicht ein Extrablatt mit eigenen Augen gesehen, mochte nicht an die Wahrheit dieser Nachricht glauben. Und doch bestätigte sie sich leider in vollem Umfange, wie an der Spitze der Beilage dieser Nummer ausführlicher zu lesen ist. Sache des deutschen Volkes ist es aber, den Grafen Zeppelin zu unterstützen, ihm die Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, die sich ihm hindernd entgegenstellen. Schon vor einiger Zeit ist der Vorschlag gemacht worden, eine Sammlung im deutschen Volke zu veranstalten, die dem Grafen Zeppelin unabhängig machen sollte von jeder Schwierigkeit finanzieller Natur. Jeder Deutsche sollte sein Scherlein dazu beitragen, und dazu helfen, den Ausbau einer Erfindung zu erleichtern, die sich an den Namen eines Deutschen für alle Zeit knüpfen wird, und deren Wert dem Vaterlande einen hervorragenden Ruhm schafft. Jetzt ist es Zeit, diesen Plan, dem bisher noch die festere Gestaltung fehlte, durchzuführen. Und ihn schnell zu vollenden; denn die Zeit drängt. Gewiß werden sich überall deutsche Männer bereit finden, die Sache in die Hand zu nehmen, und das weitere zu veranlassen. Keine Stadt, kein Dorf sollte fehlen, in dem man nicht sammelt für das große Werk. In Riesa ist diese Anregung zur erfreulich schnellen Tatsache geworden. Unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Dr. Scheider hat sich ein Komitee gebildet, das einen Aufruf zur Sammlung von Geldern in vorliegender Nummer erläßt. Sicher fällt die dort ausgesprochene Bitte auf fruchtbaren Boden und hoffentlich gehen die Beiträge bei den aus dem Aufruf resultierenden Annahmestellen recht reichlich ein.

— Der Sächsische Verleger-Verband hat die Vorarbeiten zur Herausgabe der Schrift „Winter in Sachsen“ so weit gefördert, daß der Druck des Werk-

gens, welches im In- und Auslande kostenlos verbreitet werden soll, beginnen kann. Leider fehlen aber noch manche Orte, welche Gelegenheit zu Wintersport aller Art bieten, ungeachtet dessen, daß allen sächsischen Orten kostenlos ein Raum im Feste eingeräumt wird. Es ergeht darum nun erneut die dringende Bitte an alle diejenigen Gemeinden, welche für Eisbahn, Schneeschuhlauf, Rutsch- oder Kodelbahnen und Schlittensfahrten günstige Gelände bieten, ungedruckt Prospekt und Probeindruck vom Vorortverein Leipzig, Stadt. Kaufhaus, Kupfergasse, zu verlangen und ausgefüllte Fragebogen sogleich einzuliefern, damit das Festchen möglichst vollständig werde.

—§§ Die am 1. April 1908 gegründete Dresdner Pensionskassenzusatzklasse für Nabelarbeitslehrerinnen hat sich zu einer Dresdner Pensionskassenzusatz- und Unterstützungskasse für sächsische Lehrerinnen erweitert und nimmt nun alle an sächsischen öffentlichen Schulen mit Pensionsberechtigung angestellten Lehrerinnen, sofern sie zur Zeit der Anmeldung das 35. Lebensjahr nicht überschritten haben, als Mitglieder auf. Das 6. Geschäftsjahr begann die Kasse mit 75 zahlenden und einem unterstützungsberechtigten Mitglied. Das Vermögen beträgt zurzeit 10644 M. Der Pensionskassenzusatz wird in diesem Jahre 57 M. betragen, die Unterstützung die Hälfte des Zuschusses.

—§§ Der Bezirkslehrerverein, Schkopau und Umgegend faßte in seiner letzten Sitzung den Beschluß, bei dem Vorstande des Sächsischen Lehrervereins zu beantragen, „dieser wolle dafür Sorge tragen, daß bei der bevorstehenden Durchsicht des neuen Schulgesetzes die Schaffung einer pädagogischen Körperschaft (Schulinspektion) ins Auge gefaßt werde, die aus in Dresden gewählten Vertretern der pädagogischen Wissenschaft und Praxis, sowie aus Vätern zu bestehen hat, die in allen wichtigeren Schulangelegenheiten begutachtend zu hören ist.“ — Der Schkopauer Lehrerverein hat die einzelnen Bezirksvereine des Landes mit der Bitte unterrichtet, erneut Stellung zu dieser Frage zu nehmen und ihre Beschlüsse zur Kenntnis des Vorstandes des Sächsischen Lehrervereins zu bringen.

— Es wird jetzt erneut darauf aufmerksam gemacht, daß Reichsnickelmünzen, die infolge längerer Zirkulation und Abnutzung an Gewicht und Erkennbarkeit

erhebliche Einbuße erfahren haben, auf Rechnung des Reiches einzuziehen sind. Es ist gut, daß diese Aufforderung von Zeit zu Zeit erneuert wird. Denn nur zu oft bekommen wir Nickelmünzen in die Hand, die uns an die Scheidemünzen der Türken erinnern. Man hat ein Stück Blech in den Fingern. Vielleicht ist es eine Viermarkte oder eine Spielmünze aus einer Puppenwirtschaft. Es könnte eigentlich alles sein. Aber selbst die ausschweifendste Phantasie, die von der Orientsonne zur Gluthitze erwärmt wurde, dürfte in dem Blechstück niemals eine noch kurzlebende Geldmünze sehen. Abgeschabte Geldstücke könnten sie nur sprechen oder verstanden wir ihre Sprache! Wir würden von Tragödien hören, wie sie kein Dichter, wie sie nur das Leben, das unerschöpflich-erfindungsreich, erfinden kann. Wieviel zitternde Hände haben wohl nach dieser Münze gegriffen, Hände, die einst das blanke Gold in Geschäften, in Leichtsinn, in Wildtätigkeit zum Umlauf gebracht. Nun ist der abgeschabte Nickel ihnen der Inbegriff der höchsten Lebensgüter! Dem einen ist der Nickel ein fast wertloses Gut, das er fortwirft, kaum daß es zu einem Tringeld reicht. Dem anderen aber ist er ein augenblicklicher Schutz gegen den Hunger! In jeder Hand, die dieses Geldstück berührt, bebt ein Verlangen, ein Wunsch. Rollend von einer Hand in die andere trägt die Münze ein Lebensschicksal zu andern hin. Alle die Hände, alle die Schicksale nehmen ihr ein Stück ihres Geldes, bis sie selbst das Schicksal packt, gerührt und gerrieben zu werden. Vom Menschen bleibt der Staub, vom Geldstück ein Stück Blech. Aber beide tragen die Hoffnung in sich, daß sie verjüngt und in neuem Glanze zum Leben aufstehen werden.

— Bezüglich der Ausdehnung der Krankenversicherung auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter wird der „Inf.“ mitgeteilt, daß die Beratungen zwischen den zuständigen Reichs- und preussischen Behörden vor einiger Zeit zu einem gewissen Abschluß gediehen sind. Wenn auch die endgültige Festlegung der einschlägigen Bestimmungen noch nicht erfolgt sein kann, da die Arbeiten an der Arbeiterversicherungsreform noch nicht beendet sind, so läßt sich doch jetzt schon sagen, daß in dem neuen Entwurf eine Versicherungspflicht der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter enthalten sein wird.